Fürwar, du hast mich hart erschreckt und *Er ist voll ausgeflippt*: Eine Leistungsaufgabe zu Intensivierern in der Jugendsprache und Sprachgeschichte

Foto: Anne Günther

FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

Gliederung

1 Fachwissenschaftliche Einführung

2 Aufgabenstellung

3 Materialien und Erwartungshorizont

4 Take-Home-Message

Was sind Intensivierer?

Durch Intensivierer wie ***sehr***, ***arg***, ***ungemein***, ***ausgesprochen*** usw., die auch als Intensitätspartikeln, Steigerungspartikeln und Intensifikatoren bezeichnet werden, wird die durch ein begleitendes Adjektiv oder Adverb ausgedrückte Qualität auf einer Skala positioniert und damit graduiert oder ‚intensiviert'.

Intensivierer können einerseits intensivierend-steigernd wirken, wie bei ***überaus***, ***sehr***, ***voll***, ***mega*** oder abschwächend-abstufend, wie ***kaum***, ***etwas***, ***bisschen***.

Leistungsaufgabe für die gymnasiale Oberstufe

An Ihrer Schule findet eine Projektwoche zum Thema „Sprache im Wandel“ statt. Ihre Gruppe beschäftigt sich dabei mit Intensivierern (≙ Intensitätspartikeln, Steigerungspartikeln), wie zum Beispiel *sehr*, *voll*, *krass* und *mega*, als ein Phänomen des Sprachwandels. Die Ergebnisse Ihrer Arbeit sollen für Schülerinnen und Schüler in einem Themenheft veröffentlicht werden. Verfassen Sie für dieses einen informierenden Text, in dem Sie auf den Wandel von Intensivierern in der Sprachgeschichte eingehen und Parallelen zwischen der historischen Sprache und der heutigen Jugendsprache ziehen.

Nutzen Sie dazu die Materialien 1 bis 7 und beziehen Sie Ihr Wissen aus dem Unterricht sowie eigene Erfahrungen in Ihren Text mit ein. Verweisen Sie unter Angabe des Namens der Autorin bzw. des Autors und ggf. des Titels auf das jeweilige Material.

Formulieren Sie für Ihren Beitrag eine ansprechende Einleitung und einen Schluss. Finden Sie eine geeignete Überschrift. Der Beitrag sollte circa 1000 Wörter umfassen.

Aufgabenstellung

Aufgabenart	Materialgestütztes Verfassen eines informierenden Textes
Ausgangssituation	Projektwoche zum Thema „Sprache im Wandel“
Zieltext	informierender Beitrag für ein Themenheft zur Projektwoche
Thema	sprachliche Verstärker (Intensivierer) in der Sprachgeschichte und der heutigen Jugendsprache
Adressierung des Textes	Schülerinnen und Schüler

Aufgabenstellung

Anforderungsniveau	erhöht
Materialien	sieben Materialien mit insgesamt 1091 Wörtern: • vier lineare Texte - M1, M3, M6, M7 • eine Tabelle – M5 • Wörterbucheinträge (Etymologie) – M4 • Diagramme (Wortverlaufskurven) – M2
Hilfsmittel zur Bearbeitung	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung

Materialien und Erwartungshorizont

M1

Material 1: Intensiverer und Sprachwandel

Die Intensivierung gilt bekanntlich als eine der wichtigsten Dimensionen sprachlicher Kreativität. Durch Intensivierer wie *sehr*, *arg*, *ungemein*, *ausgesprochen* usw., die in der sprachwissenschaftlichen Literatur auch als Intensitätspartikeln, Steigerungspartikeln und Intensifikatoren bezeichnet werden, wird die durch ein begleitendes Adjektiv oder Adverb ausgedrückte Qualität auf einer Skala positioniert und damit graduiert oder ‚intensiviert'. [Intensivierer können einerseits intensivierend-steigernd wirken, wie bei *überaus*, *sehr*, *voll*, *mega* oder abschwächend-abstufend, wie *kaum*, *etwas*, *bisschen*.]
Mehrere Studien haben darauf hingewiesen, dass Intensivierer sich besonders schnell entwickeln bzw. verändern können, und somit „der Mode unterworfen" sind. Eine mögliche Erklärung liegt darin, dass durch wiederholte Verwendung die verstärkende Kraft solcher Elemente abnimmt und stattdessen neue Elemente mit verstärkter Ausdruckskraft eingeführt werden. Die Dynamik dieses Prozesses wird teilweise durch die Umgangssprache, in der viele der neu entstehenden Intensivierer ihren Ursprung finden, angeheizt. Viele der sich neu entwickelnden Intensivierer werden hauptsächlich von Jugendlichen eingeführt bzw. popularisiert und finden allmählich ihren Weg in den allgemeinen Sprachgebrauch. Innerhalb von Gemeinschaften junger Sprachgebraucher/-innen kann die Schaffung und Etablierung neuer Ausdrücke zu ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl (*Ingroupness*) beitragen, bis zu einem Punkt, an dem sich diese Ausdrücke ausbreiten und die In-Group-Identifikationsfunktion nicht mehr erfüllen können, sodass die Gemeinschaft wieder nach neuen und nicht allgemein verwendeten Ausdrucksmitteln suchen muss. […]
[Es kommt vor,] dass wir heute viele Intensivierer, deren Ursprung üblicherweise in anderen semantischen Feldern lag (Größe, Realität bzw. Irrealität, Angst und Ekel, Kraft und Gewalt, Geisteskrankheit), mit einer anderen Bedeutung versehen.

Entnommen aus: Bröne, Geert / Schooljans, Steven (2022): So was von spannend. Zur Distribution der ‚so was von X'-Konstruktion. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik, S. 500f.

Informierender Text, der Überblickswissen über Intensivierer bereitstellt

Materialien und Erwartungshorizont

M1

Die Intensivierung gilt bekanntlich als eine der wichtigsten Dimensionen sprachlicher Kreativität. Durch Intensivierer wie *sehr*, *arg*, *ungemein*, *ausgesprochen* usw., die in der sprachwissenschaftlichen Literatur auch als Intensitätspartikeln, Steigerungspartikeln und Intensifikatoren bezeichnet werden, wird die durch ein begleitendes Adjektiv oder Adverb ausgedrückte Qualität auf einer Skala positioniert und damit graduiert oder ‚intensiviert'.

Materialien und Erwartungshorizont

M1

Mehrere Studien haben darauf hingewiesen, dass Intensivierer sich besonders schnell entwickeln bzw. verändern können, und somit „der Mode unterworfen“ sind. Eine mögliche Erklärung liegt darin, dass durch wiederholte Verwendung die verstärkende Kraft solcher Elemente abnimmt und stattdessen neue Elemente mit verstärkter Ausdruckskraft eingeführt werden. Die Dynamik dieses Prozesses wird teilweise durch die Umgangssprache, in der viele

[Es kommt vor,] dass wir heute viele Intensivierer, deren Ursprung üblicherweise in anderen semantischen Feldern lag (Größe, Realität bzw. Irrealität, Angst und Ekel, Kraft und Gewalt, Geisteskrankheit), mit einer anderen Bedeutung versehen.

Materialien und Erwartungshorizont

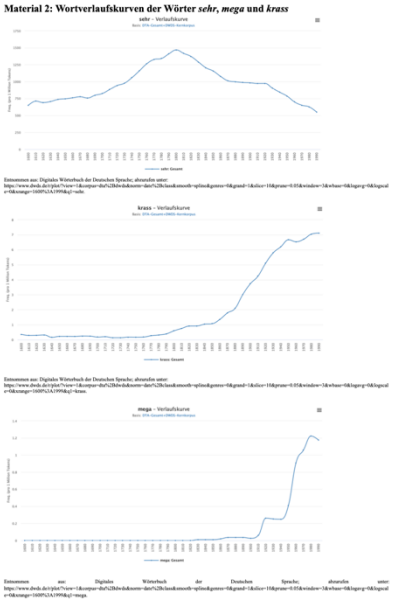
M1

Die Schülerinnen und Schüler können…

- den Begriff „Intensivierer“ definieren und deren verstärkende oder abschwächende Wirkung anhand von Beispielen erklären.
- erläutern, dass sich viele Intensivierer aus anderen Bedeutungsfeldern entwickelt und einen Bedeutungswandel durchlaufen haben.
- darstellen, dass Intensivierer einem schnellen sprachlichen Wandel unterliegen, weil ihre Wirkung durch häufige Nutzung abnimmt und sie aus diesem Grund durch neue Ausdrücke ersetzt werden.
- die Rolle von Jugendlichen bei der Verbreitung neuer Intensivierer darstellen und geeignete Beispiele aus dem Material oder dem eigenen Sprachgebrauch anführen.

Materialien und Erwartungshorizont

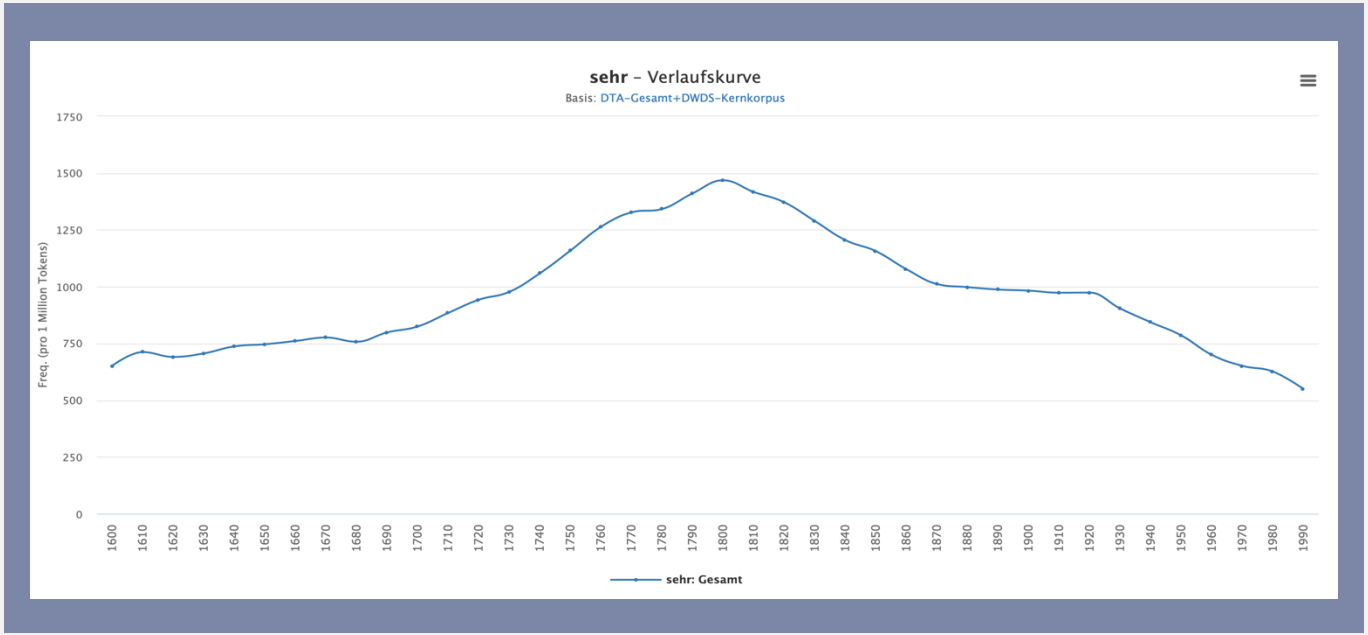
M2



- **Wortverlaufskurven** der Wörter *sehr*, *mega* und *krass* entnommen aus dem Digitalen Wörterbuch der Deutschen Sprache
- = Darstellung der Häufigkeit eines Stichworts im zeitlichen Verlauf
- dargestellte Zeitspanne: 1600-1990

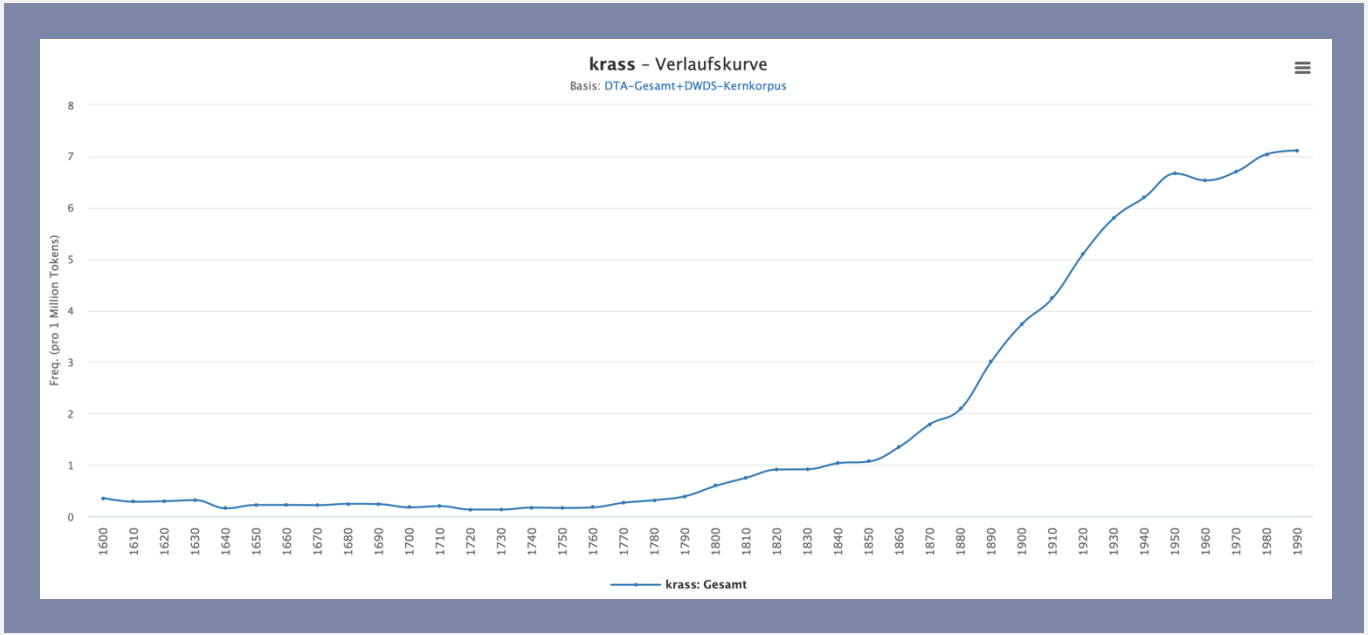
Materialien und Erwartungshorizont

M2



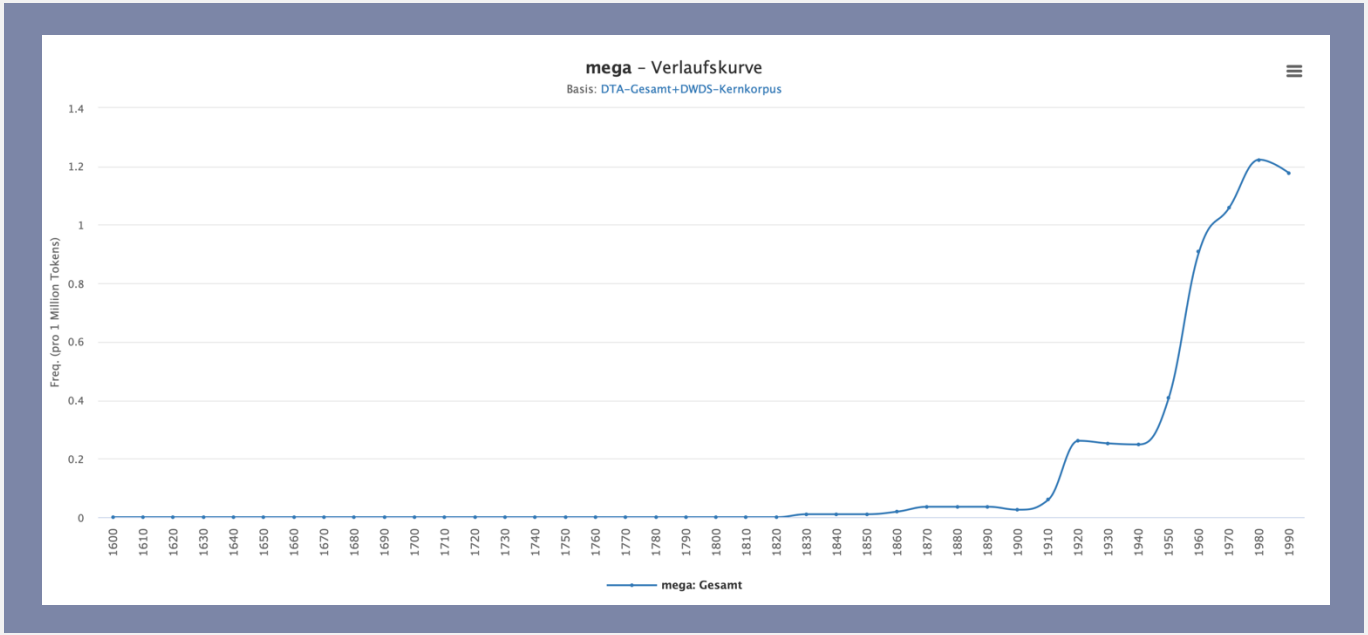
Materialien und Erwartungshorizont

M2



Materialien und Erwartungshorizont

M2



Materialien und Erwartungshorizont

M2

Die Schülerinnen und Schüler können…

- die Entwicklung der Häufigkeit der drei Intensivierer *sehr*, *krass* und *mega* über die Zeit hinweg vergleichen und auffällige Trends benennen.
- Wortverlaufskurven als Darstellungsform sprachlicher Entwicklung interpretieren und grundlegende Trends (Anstieg, Konstanz etc.) erkennen und beschreiben.
- anhand der Wortverlaufskurve von *sehr* erkennen, dass Intensivierer bereits vor 400 Jahren verwendet wurden.
- anhand der dargestellten Zunahme von *krass* und *mega* ab dem 19. bzw. 20. Jahrhundert nachvollziehen, dass kontinuierlich neue Intensivierer in die Sprache eingebracht werden, um Aussagen zu verstärken.

Materialien und Erwartungshorizont

M3

Material 3: Intensivierer im Verlauf der Sprachgeschichte

Adverbien wie *sehr* in *sehr schön* werden als Gradadverbien oder Intensivierer bezeichnet. Das Bedürfnis nach neuen Intensivierern lässt sich im Laufe der Geschichte der deutschen Sprache fast kontinuierlich nachweisen. In der heutigen deutschen Umgangssprache zeigt sich diese Tendenz sehr deutlich. Das beweisen Ausdrücke wie *brutal/total/tierisch* gut. Ein verbreitetes Verfahren zur Gewinnung neuer Intensitätswörter kann man folgendermaßen beschreiben. Man nimmt als Basis ein Adjektiv, das zur Kennzeichnung eines hohen Wertes einer Skala verwendet wird, und ordnet es in adverbialer Funktion einem Bewertungsadjektiv zu: *traumhaft schön, echt lustig*.

Besonders bemerkenswert sind die Fälle bei denen ein Adjektiv, das normalerweise der negativen Bewertung dient, als Intensivierer auch für positive Bewertungen verwendet wird (*furchtbar nett*). Häufig ist die Verwendung eines bestimmten Intensivierers zunächst auf bestimmte Verbindungen beschränkt und verbreitet sich von dort auf andere Verwendungszusammenhänge; im Mittelhochdeutschen zum Beispiel *sêre wunt* (schmerzhaft verwundet → stark verwundet) zu *sêre scharph* („sehr scharf", von Zähnen).

Die ältesten Intensivierer sind althochdeutsch *thrato*, *filu* und *harto* (mhd. harte ‚hart', ‚schwer'). Weitere mittelhochdeutsche Adverbien, die im Sinne von sehr verwendet werden, sind neben *sêre*, *vaste* (‚fest'), *starke*, *gar* (‚vollständig') und *hôch*. 1663 kritisierte Schottel in seiner „Teutschen HaubtSprache" Fügungen wie *schrecklich lustig* und *grausam*. Spätestens seit dem 19 Jahrhundert haben folgende Ausdrücke intensivierende Verwendung […]: *unheimlich*, *furchtbar*, *schwer*, *saumäßig* […]. Um 1900 waren gebräuchlich: *scheußlich hübsch*, *feierlich hässlich*, *hässlich schön* […]. Wie die einleitenden Beispiele zeigen, ist das Verfahren heute weiterhin produktiv.

Entnommen aus: Fritz, Gerd (1998): *Historische Semantik*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler, S. 145f.

Informierender Text, der die Entwicklung und den Wandel von sprachlichen Intensivierern vom Althochdeutschen bis in die Gegenwart thematisiert

Materialien und Erwartungshorizont

M3

Besonders bemerkenswert sind die Fälle bei denen ein Adjektiv, das normalerweise der negativen Bewertung dient, als Intensivierer auch für positive Bewertungen verwendet wird (*furchtbar nett*). Häufig ist die Verwendung eines bestimmten Intensivierers zunächst auf bestimmte Verbindungen beschränkt und verbreitet sich von dort auf andere Verwendungszusammenhänge; im Mittelhochdeutschen zum Beispiel *sêre wunt* (schmerzhaft verwundet → stark verwundet) zu *sêre scharph* („sehr scharf", von Zähnen).

Die ältesten Intensivierer sind althochdeutsch *thrato*, *filu* und *harto* (mhd. harte ‚hart', ‚schwer'). Weitere mittelhochdeutsche Adverbien, die im Sinne von sehr verwendet werden, sind neben *sêre*, *vaste* (‚fest'), *starke*, *gar* (‚vollständig') und *hôch*. 1663 kritisierte Schottel in

Materialien und Erwartungshorizont

M3

seiner „Teutschen HaubtSprache“ Fügungen wie *schrecklich lustig* und *grausam*. Spätestens seit dem 19 Jahrhundert haben folgende Ausdrücke intensivierende Verwendung […]: *unheimlich*, *furchtbar*, *schwer*, *saumäßig* […]. Um 1900 waren gebräuchlich: *scheußlich hübsch*, *feierlich hässlich*, *hässlich schön* […]. Wie die einleitenden Beispiele zeigen, ist das Verfahren heute weiterhin produktiv.

Materialien und Erwartungshorizont

M3

Die Schülerinnen und Schüler können…

- unter Nennung konkreter Beispiele belegen, dass Intensivierer bereits im Alt- und Mittelhochdeutschen als sprachliches Gestaltungsmittel verwendet wurden.
- erklären, dass das Bedürfnis nach sprachlicher Verstärkung ein dauerhaftes Phänomen ist.
- darlegen, dass viele Intensivierer sich bis heute in ihrer Bedeutung gewandelt haben und ursprünglich aus anderen semantischen Feldern stammen.

Materialien und Erwartungshorizont

M4

Material 4: Herkunft (Etymologie) der Wörter *sehr* und *hart*

sehr Adv[1]. ‘in hohem Grade oder Maße, besonders, überaus, viel, heftig’, ahd[2]. *sēro* ‘mit Schmerz, schmerzlich, traurig, betrübt, hart’ (9. Jh.), mhd[3]. *sēr(e)*, auch ‘gewaltig, heftig, in hohem Grade oder Maße’, asächs. *Sēro*, mnd. *Sēr(e)*, mnl. *Sēre*, nl. *Zeer*, aengl. *Sāre* ‘schmerzhaft, überaus’ steht als Adverb zum Adjektiv ahd. (9. Jh.), asächs. *Sēr* ‘schmerzlich, schmerzvoll’, mhd. *sēr* ‘wund, verwundet, verletzt, Schmerzen bringend, leidend, betrübt’, mnd. *Sēr(e)*, mnl. *Seer*, nl. *Zeer* ‘wund, verletzt’ […]

Entnommen aus: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache; abzurufen unter: https://www.dwds.de/wb/sehr.

hart Adj.[4] ‘fest, keinem Druck nachgebend, streng, scharf, heftig, schwer erträglich’, ahd. hart ‘fest, rauh, unbiegsam’ (8. Jh.), mhd. hert(e), (md.) hart, auch ‘grob, ausdauernd, hartnäckig, dicht, anstrengend, schwer’, asächs. hard, mnd. hart, hărde, mnl. hart, nl. hard, aengl. hard, heard ‘hart, stark, tapfer’, engl. hard ‘hart, schwer, streng, rauh’, anord. harðr ‘hart, stark’, schwed. hård, got. hardus ‘hart, streng’ […]

Entnommen aus: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache; abzurufen unter: https://www.dwds.de/wb/hart.

Wortherkunft (Etymologie) der Wörter *sehr* und *hart* aus dem Digitalen Wörterbuch der Deutschen Sprache

Materialien und Erwartungshorizont

M4

sehr Adv[1]. ‘in hohem Grade oder Maße, besonders, überaus, viel, heftig’, ahd[2]. *sēro* ‘mit Schmerz, schmerzlich, traurig, betrübt, hart’ (9. Jh.), mhd[3]. *sēr(e)*, auch ‘gewaltig, heftig, in hohem Grade oder Maße’, asächs. *Sēro*, mnd. *Sēr(e)*, mnl. *Sēre*, nl. *Zeer*, aengl. *Sāre* ‘schmerzhaft, überaus’ steht als Adverb zum Adjektiv ahd. (9. Jh.), asächs. *Sēr* ‘schmerzlich, schmerzvoll’, mhd. *sēr* ‘wund, verwundet, verletzt, Schmerzen bringend, leidend, betrübt’, mnd. *Sēr(e)*, mnl. *Seer*, nl. *Zeer* ‘wund, verletzt’ […]

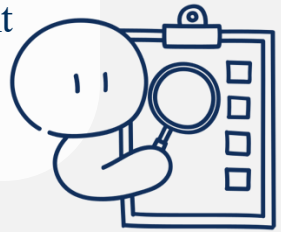
hart Adj.[4] ‘fest, keinem Druck nachgebend, streng, scharf, heftig, schwer erträglich’, ahd. hart ‘fest, rauh, unbiegsam’ (8. Jh.), mhd. hert(e), (md.) hart, auch ‘grob, ausdauernd, hartnäckig, dicht, anstrengend, schwer’, asächs. hard, mnd. hart, hărde, mnl. hart, nl. hard, aengl. hard, heard ‘hart, stark, tapfer’, engl. hard ‘hart, schwer, streng, rauh’, anord. harðr ‘hart, stark’, schwed. hård, got. hardus ‘hart, streng’ […]

Materialien und Erwartungshorizont

M4

Die Schülerinnen und Schüler können…

- in Anknüpfung an Material 1 und 3 anhand der Beispiele *sehr* und *hart* die Bedeutungsveränderung von Intensivierern vom Althochdeutschen bis in die Gegenwart darstellen.
- aufzeigen, dass viele Intensivierer ursprünglich aus anderen semantischen Feldern stammen (z. B. *sehr* – Schmerz/Gewalt) und heute mit neuer Funktion gebraucht werden.



Materialien und Erwartungshorizont

M5

Material 5: Intensivierer im Mittelhochdeutschen und im heutigen Deutschen

Beispiele aus dem Mittelhochdeutschen (ca. Mitte 11. – Mitte 14. Jh.)	**Übersetzung ins heutige Deutsche**
1) wie **hart** thet mich nach dir verlangen	Wie **sehr** verlangte es mich nach dir
2) fürwar, du hast mich **hart** erschreckt.	Wahrlich, du hast mich **sehr** erschreckt.
3) noch **sérre** fürhte ich iren zorn.	Ich fürchte ihren Zorn noch **sehr**.
4) **sêr** unde **vaste** weinen	**sehr** und **stark** weinen
5) ir ist ûf mich **vaste** zorn.	Sie ist **sehr** zornig auf mich.

Entnommen aus dem Deutschen Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm (abgerufen unter: https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&lemid=A00001) sowie dem Mittelhochdeutschen Wörterbuch von Benecke, Müller, Zarncke (abgerufen unter: https://woerterbuchnetz.de/?sigle=BMZ&lemid=A00001).

Beispiele für Intensivierer im Mittelhochdeutschen (entnommen aus dem Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm und dem Mittelhochdeutschen Wörterbuch von Benecke, Müller und Zarncke)

Materialien und Erwartungshorizont

M5

Beispiele aus dem Mittelhochdeutschen (ca. Mitte 11. – Mitte 14. Jh.)	**Übersetzung ins heutige Deutsche**
1) wie **hart** thet mich nach dir verlangen	Wie **sehr** verlangte es mich nach dir
2) fürwar, du hast mich **hart** erschreckt.	Wahrlich, du hast mich **sehr** erschreckt.
3) noch **sérre** fürhte ich iren zorn.	Ich fürchte ihren Zorn noch **sehr**.
4) **sêr** unde **vaste** weinen	**sehr** und **stark** weinen
5) ir ist ûf mich **vaste** zorn.	Sie ist **sehr** zornig auf mich.

Materialien und Erwartungshorizont

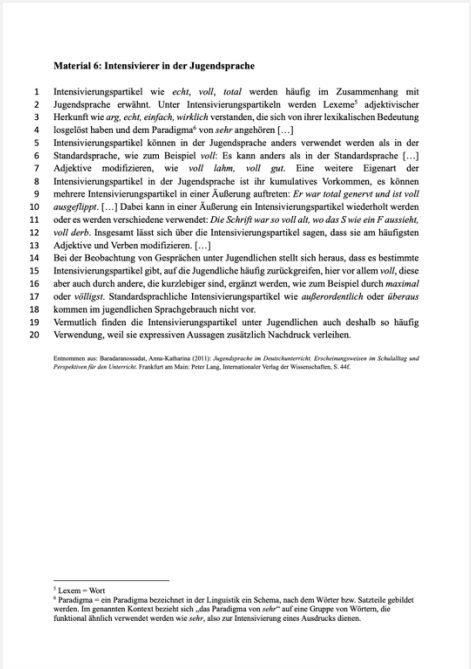
M5

Die Schülerinnen und Schüler können…

- unter Zuhilfenahme von Material 6 erläutern, dass mittelhochdeutsche Intensiverer heute dem Paradigma von *sehr* angehören.
- erkennen, dass mehrere Intensivierungspartikel in einer Äußerung verwendet werden können.
- sich mittelhochdeutsche und gegenwärtige Beispiele für Intensivierer erschließen und für ihre Argumentation nutzen.

Materialien und Erwartungshorizont

M6



Material 6: Intensivierer in der Jugendsprache

Intensivierungspartikel wie *echt*, *voll*, *total* werden häufig im Zusammenhang mit Jugendsprache erwähnt. Unter Intensivierungspartikeln werden Lexeme[5] adjektivischer Herkunft wie *arg, echt, einfach, wirklich* verstanden, die sich von ihrer lexikalischen Bedeutung losgelöst haben und dem Paradigma[6] von *sehr* angehören […]
Intensivierungspartikel können in der Jugendsprache anders verwendet werden als in der Standardsprache, wie zum Beispiel *voll*: Es kann anders als in der Standardsprache […] Adjektive modifizieren, wie *voll lahm, voll gut*. Eine weitere Eigenart der Intensivierungspartikel in der Jugendsprache ist ihr kumulatives Vorkommen, es können mehrere Intensivierungspartikel in einer Äußerung auftreten: *Er war total genervt und ist voll ausgeflippt*. […] Dabei kann in einer Äußerung ein Intensivierungspartikel wiederholt werden oder es werden verschiedene verwendet: *Die Schrift war so voll alt, wo das S wie ein F aussieht, voll derb*. Insgesamt lässt sich über die Intensivierungspartikel sagen, dass sie am häufigsten Adjektive und Verben modifizieren. […]
Bei der Beobachtung von Gesprächen unter Jugendlichen stellt sich heraus, dass es bestimmte Intensivierungspartikel gibt, auf die Jugendliche häufig zurückgreifen, hier vor allem *voll*, diese aber auch durch andere, die kurzlebiger sind, ergänzt werden, wie zum Beispiel durch *maximal* oder *völligst*. Standardsprachliche Intensivierungspartikel wie *außerordentlich* oder *überaus* kommen im jugendlichen Sprachgebrauch nicht vor.
Vermutlich finden die Intensivierungspartikel unter Jugendlichen auch deshalb so häufig Verwendung, weil sie expressiven Aussagen zusätzlich Nachdruck verleihen.

Entnommen aus: Baradaransosadat, Anna-Katharina (2011): *Jugendsprache im Deutschunterricht. Erscheinungsweisen im Schulalltag und Perspektiven für den Unterricht.* Frankfurt am Main: Peter Lang, Internationaler Verlag der Wissenschaften, S. 44f.

[5] Lexem = Wort
[6] Paradigma = ein Paradigma bezeichnet in der Linguistik ein Schema, nach dem Wörter bzw. Satzteile gebildet werden. Im genannten Kontext bezieht sich „das Paradigma von *sehr*" auf eine Gruppe von Wörtern, die funktional ähnlich verwendet werden wie *sehr*, also zur Intensivierung eines Ausdrucks dienen.

Informierender Text, der die besondere Verwendung und Funktion von Intensivierern in der Jugendsprache thematisiert

Materialien und Erwartungshorizont

M6

Intensivierungspartikel wie *echt*, *voll*, *total* werden häufig im Zusammenhang mit Jugendsprache erwähnt. Unter Intensivierungspartikeln werden Lexeme[5] adjektivischer Herkunft wie *arg, echt, einfach, wirklich* verstanden, die sich von ihrer lexikalischen Bedeutung losgelöst haben und dem Paradigma[6] von *sehr* angehören […]

Intensivierungspartikel können in der Jugendsprache anders verwendet werden als in der Standardsprache, wie zum Beispiel *voll*: Es kann anders als in der Standardsprache […] Adjektive modifizieren, wie *voll lahm, voll gut*. Eine weitere Eigenart der Intensivierungspartikel in der Jugendsprache ist ihr kumulatives Vorkommen, es können mehrere Intensivierungspartikel in einer Äußerung auftreten: *Er war total genervt und ist voll*

Materialien und Erwartungshorizont

M6

oder *völligst*. Standardsprachliche Intensivierungspartikel wie *außerordentlich* oder *überaus* kommen im jugendlichen Sprachgebrauch nicht vor.

Vermutlich finden die Intensivierungspartikel unter Jugendlichen auch deshalb so häufig Verwendung, weil sie expressiven Aussagen zusätzlich Nachdruck verleihen.

Materialien und Erwartungshorizont

M6

Die Schülerinnen und Schüler können…

- erkennen, dass neue Intensivierer überwiegend von Jugendlichen etabliert werden und von dort aus ihren Weg in die Standardsprache finden.
- erläutern, dass Intensivierer sich von ihrer lexikalischen Bedeutung gelöst haben und nun dem Paradigma von *sehr* angehören.
- erkennen, dass in der Jugendsprache häufig mehrere Intensivierungspartikel in einer Äußerung verwendet werden.
- unter Nennung von Beispielen darstellen, dass standardsprachliche Intensivierer in der Jugendsprache weniger Gebrauch finden.
- die Funktion von Intensivierern in der Jugendsprache erkennen und eigene Beispiele für Intensivierer in der Jugendsprache nennen.

Materialien und Erwartungshorizont

M7

Material 7: **Intensivierer in der heutigen (Jugend-)Sprache**

Chantal aus Fack ju Göthe erklärt leicht verständlich Romeo und Julia
Auf jeden Fall die Sprache ist auch auf Deutsch voll geschwollen. Ob sich diese „Bücher-Heinis“ eigentlich geschrieben haben: „Hallo Goethe, hier ist William, ich hab ne mega langweilige Idee!“ [...] Und dann Goethe so: „Meins ist noch langweiliger und es hat 20 Seiten mehr!“

Auszug aus dem Video: https://www.moviepilot.de/news/chantal-aus-fack-ju-gothe-3-erklart-leicht-verstandlich-romeo-und-julia-197694.

Ausschnitt aus Songtext von Alligatoah: Hart vermissen
Aber ehrlich gesagt werd ich dich hart vermissen

https://genius.com/Alligatoah-hart-vermissen-lyrics.

Ausschnitt aus Songtext von Juju ft. Henning May: Vermissen
Wie kann man jemand so krass vermissen
Wie ich dich in diesem […] Augenblick?

https://genius.com/Juju-vermissen-lyrics.

Transkribierter Videoausschnitt und Auszüge aus Liedtexten, welche beispielhaft das Vorkommen von Intensivieren in der Gegenwartssprache verdeutlichen

Materialien und Erwartungshorizont

M7

Material 7: **Intensivierer in der heutigen (Jugend-)Sprache**

Chantal aus Fack ju Göthe erklärt leicht verständlich Romeo und Julia

Auf jeden Fall die Sprache ist auch auf Deutsch voll geschwollen. Ob sich diese „Bücher-Heinis“ eigentlich geschrieben haben: „Hallo Goethe, hier ist William, ich hab ne mega langweilige Idee!“ [...] Und dann Goethe so: „Meins ist noch langweiliger und es hat 20 Seiten mehr!“

Auszug aus dem Video: https://www.moviepilot.de/news/chantal-aus-fack-ju-gothe-3-erklart-leicht-verstandlich-romeo-und-julia-197694.

Ausschnitt aus Songtext von Alligatoah: Hart vermissen

Aber ehrlich gesagt werd ich dich hart vermissen

https://genius.com/Alligatoah-hart-vermissen-lyrics.

Ausschnitt aus Songtext von Juju ft. Henning May: Vermissen

Wie kann man jemand so krass vermissen

Wie ich dich in diesem […] Augenblick?

https://genius.com/Juju-vermissen-lyrics.

Materialien und Erwartungshorizont

M7

Die Schülerinnen und Schüler können…

- Intensivierer in den Beispielen erkennen und ggf. ihre Verwendung erläutern.
- mit Hilfe des Materials ihre Argumente mit Beispielen erweitern.
- auf Grundlage des Materials weitere eigene Beispiele anführen.

Erwartungshorizont

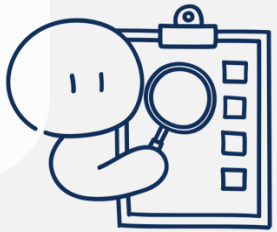
Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	**Darstellungsleistung**
ca. 60 %	ca. 40 %

Erwartungshorizont

Die Schülerinnen und Schüler können unter anderem…

- einen Text mit geeigneter Einleitung, resümierendem Schluss und passender Überschrift formulieren.
- ihren Text orthografisch und grammatisch korrekt sowie fachsprachlich präzise, prägnant und stilistisch angemessen verfassen.
- Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren, indem sie auf den Titel sowie Namen des/der Autor*in verweisen.



Take-Home-Message

Welche zentrale Erkenntnis sollten Schülerinnen und Schüler anhand der Materialien gewinnen und in ihrem Text darstellen?

Take-Home-Message

- Intensivierer existierten bereits im Alt- und Mittelhochdeutschen (unterschiedlicher semantischer Ursprung)
- Bedürfnis nach Steigerung und Intensivierung der eigenen Aussagen → Intensivierer wandeln sich und sind der Mode unterworfen
- heute vor allem Verwendung in der Jugendsprache

Quellen- und Literaturverzeichnis

Baradaranossadat, Anna-Katharina (2011): Jugendsprache im Deutschunterricht. Erscheinungsweisen im Schulalltag und Perspektiven für den Unterricht. Frankfurt am Main: Peter Lang, Internationaler Verlag der Wissenschaften.

Brône, Geert / Schooljans, Steven (2022): So was von spannend. Zur Distribution der ‚so was von X'-Konstruktion. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik, 499-532.

Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012). Abgerufen unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf.

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm; abrufbar unter: https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&lemid=A00001.

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache; abzurufen unter: https://www.dwds.de.

Fritz, Gerd (1998): *Historische Semantik*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.

Mittelhochdeutsches Wörterbuch von Benecke, Müller und Zarncke; abrufbar unter: https://woerterbuchnetz.de/?sigle=BMZ&lemid=A00001.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Chantal aus Fack ju Göthe 3 erklärt leicht verständlich Romeo und Julia (2017). Abrufbar unter: https://www.moviepilot.de/news/chantal-aus-fack-ju-gothe-3-erklart-leicht-verstandlich-romeo-und-julia-197694.

Songtext zu „Hart vermissen“ von Alligatoah; abgerufen unter: https://genius.com/Alligatoah-hart-vermissen-lyrics (zuletzt zugegriffen am 07.06.2025).

Songtext zu Vermissen von Juju ft. Henning May; abgerufen unter: https://genius.com/Juju-vermissen-lyrics (zuletzt zugegriffen am 07.06.2025).

Mögliche Abiturprüfung

Deutsch, Leistungskurs

1. Aufgabe

Aufgabenstellung

An Ihrer Schule findet eine Projektwoche zum Thema „Sprache im Wandel“ statt. Ihre Gruppe beschäftigt sich dabei mit Intensivierern (≙ Intensitätspartikeln, Steigerungspartikeln), wie zum Beispiel *sehr*, *voll*, *krass* und *mega,* als ein Phänomen des Sprachwandels.
Die Ergebnisse Ihrer Arbeit sollen für Schülerinnen und Schüler in einem Themenheft veröffentlicht werden. Verfassen Sie für dieses einen informierenden Text, in dem Sie auf den Wandel von Intensivierern in der Sprachgeschichte eingehen und Parallelen zwischen der historischen Sprache und der heutigen Jugendsprache ziehen.

Nutzen Sie dazu die Materialien 1 bis 7 und beziehen Sie Ihr Wissen aus dem Unterricht sowie eigene Erfahrungen in Ihren Text mit ein. Verweisen Sie unter Angabe des Namens der Autorin bzw. des Autors und ggf. des Titels auf das jeweilige Material.

Formulieren Sie für Ihren Beitrag eine ansprechende Einleitung und einen Schluss. Finden Sie eine geeignete Überschrift. Der Beitrag sollte circa 1000 Wörter umfassen.

Materialgrundlage:

- **Material 1**: Was versteht man unter Intensivierern? Entnommen aus: Brône, Geert / Schooljans, Steven (2022): So was von spannend. Zur Distribution der ‚so was von X'-Konstruktion. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik, 499-532 (konkret S. 500f.).
- **Material 2**: Wortverlaufskurven der Intensitätspartikeln sehr, mega und krass. Entnommen aus: Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache; abgerufen unter: https://www.dwds.de.
- **Material 3**: Intensivierer im Verlauf der Sprachgeschichte. Entnommen aus: Fritz, Gerd (1998): Historische Semantik. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler, S. 145f.
- **Material 4**: Herkunft (Etymologie) der Worte sehr und hart. Entnommen aus: Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache; abgerufen unter: https://www.dwds.de.
- **Material 5**: Intensivierer im Mittelhochdeutschen und im Neuhochdeutschen
  - Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm; abgerufen unter: https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&lemid=A00001 (zuletzt zugegriffen am 07.06.2025).
  - Mittelhochdeutsches Wörterbuch von Benecke, Müller, Zarncke; abgerufen unter: https://woerterbuchnetz.de/?sigle=BMZ&lemid=A00001 (zuletzt zugegriffen am 07.06.2025).
- **Material 6**: Intensivierer in der Jugendsprache. Entnommen aus: Baradaranossadat, Anna-Katharina (2011): Jugendsprache im Deutschunterricht. Erscheinungsweisen im Schulalltag und Perspektiven für den Unterricht. Frankfurt am Main: Peter Lang, Internationaler Verlag der Wissenschaften, S. 44f.
- **Material 7**: Intensivierer in der heutigen (Jugend-)Sprache
  - Chantal aus Fack ju Göthe 3 erklärt leicht verständlich Romeo und Julia; abgerufen unter: https://www.moviepilot.de/news/chantal-aus-fack-ju-gothe-3-erklart-leicht-verstandlich-romeo-und-julia-197694 (zuletzt zugegriffen am: 07.06.2025).
  - Songtext zu „Hart vermissen" von Alligatoah; abgerufen unter: https://genius.com/Alligatoah-hart-vermissen-lyrics (zuletzt zugegriffen am 07.06.2025).
  - Songtext zu Vermissen von Juju ft. Henning May; abgerufen unter: https://genius.com/Juju-vermissen-lyrics (zuletzt zugegriffen am 07.06.2025).

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung

Material 1: Intensiverer und Sprachwandel

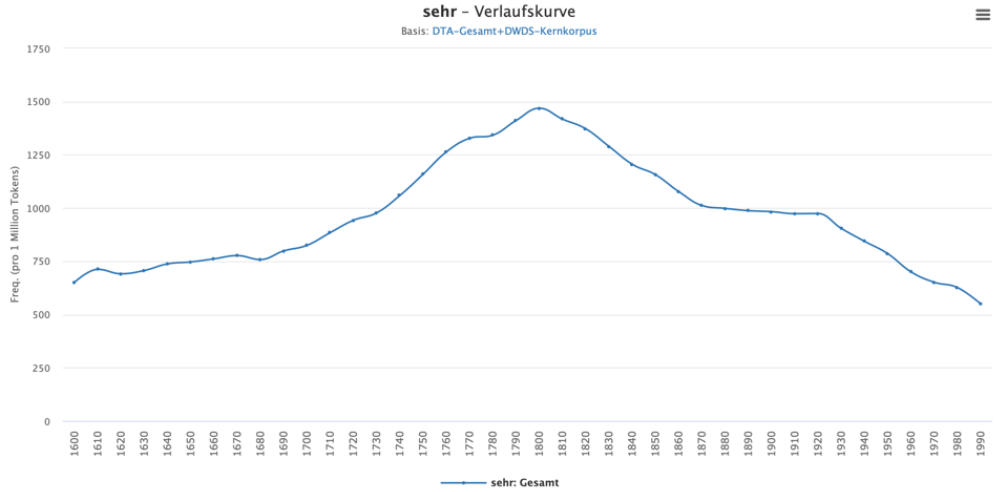
Die Intensivierung gilt bekanntlich als eine der wichtigsten Dimensionen sprachlicher Kreativität. Durch Intensivierer wie *sehr*, *arg*, *ungemein*, *ausgesprochen* usw., die in der sprachwissenschaftlichen Literatur auch als Intensitätspartikeln, Steigerungspartikeln und Intensifikatoren bezeichnet werden, wird die durch ein begleitendes Adjektiv oder Adverb ausgedrückte Qualität auf einer Skala positioniert und damit graduiert oder ‚intensiviert'. [Intensivierer können einerseits intensivierend-steigernd wirken, wie bei *überaus*, *sehr*, *voll*, *mega* oder abschwächend-abstufend, wie *kaum*, *etwas*, *bisschen*.]

Mehrere Studien haben darauf hingewiesen, dass Intensivierer sich besonders schnell entwickeln bzw. verändern können, und somit „der Mode unterworfen" sind. Eine mögliche Erklärung liegt darin, dass durch wiederholte Verwendung die verstärkende Kraft solcher Elemente abnimmt und stattdessen neue Elemente mit verstärkter Ausdruckskraft eingeführt werden. Die Dynamik dieses Prozesses wird teilweise durch die Umgangssprache, in der viele der neu entstehenden Intensivierer ihren Ursprung finden, angeheizt. Viele der sich neu entwickelnden Intensivierer werden hauptsächlich von Jugendlichen eingeführt bzw. popularisiert und finden allmählich ihren Weg in den allgemeinen Sprachgebrauch. Innerhalb von Gemeinschaften junger Sprachgebraucher/-innen kann die Schaffung und Etablierung neuer Ausdrücke zu ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl (*Ingroupness*) beitragen, bis zu einem Punkt, an dem sich diese Ausdrücke ausbreiten und die In-Group-Identifikationsfunktion nicht mehr erfüllen können, sodass die Gemeinschaft wieder nach neuen und nicht allgemein verwendeten Ausdrucksmitteln suchen muss. […]

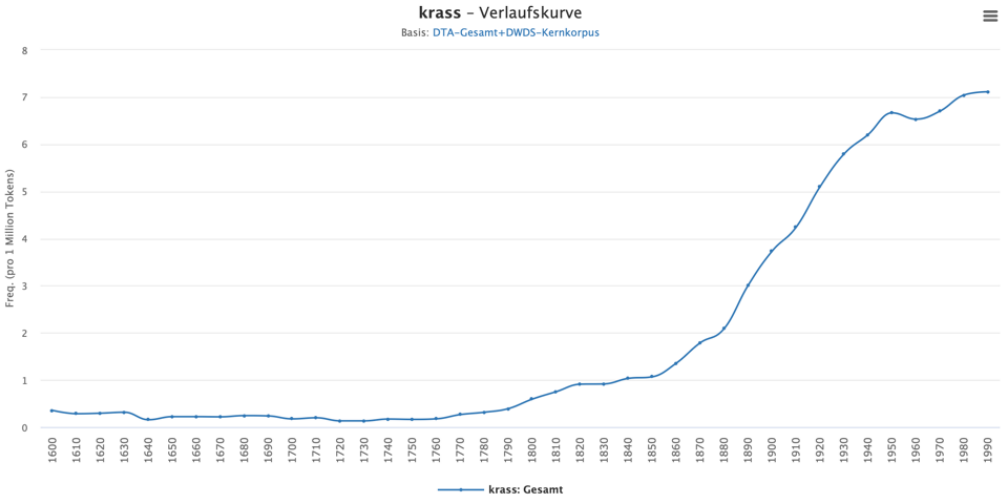
[Es kommt vor,] dass wir heute viele Intensivierer, deren Ursprung üblicherweise in anderen semantischen Feldern lag (Größe, Realität bzw. Irrealität, Angst und Ekel, Kraft und Gewalt, Geisteskrankheit), mit einer anderen Bedeutung versehen.

Entnommen aus: Brône, Geert / Schooljans, Steven (2022): So was von spannend. Zur Distribution der ‚so was von X'-Konstruktion. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik, S. 500f.

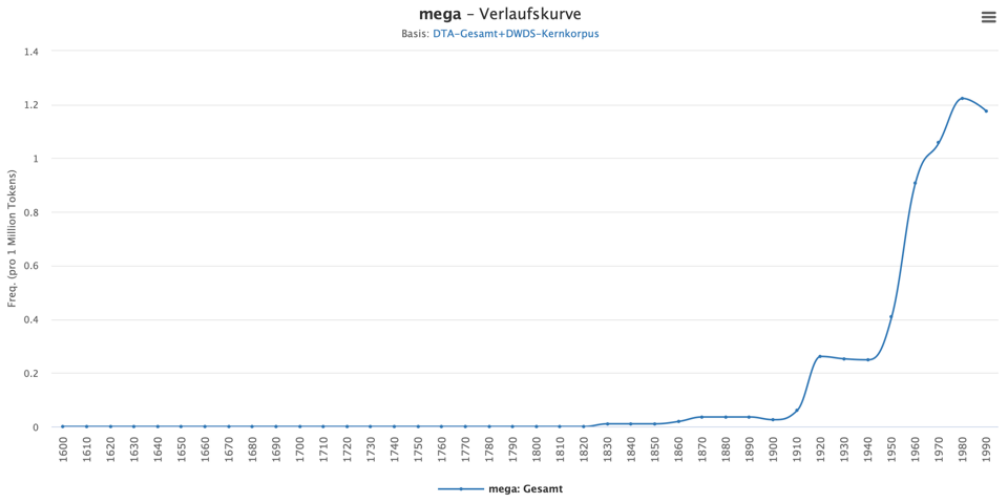
Material 2: Wortverlaufskurven der Wörter *sehr*, *mega* und *krass*



Entnommen aus: Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache; abzurufen unter: https://www.dwds.de/r/plot/?view=1&corpus=dta%2Bdwds&norm=date%2Bclass&smooth=spline&genres=0&grand=1&slice=10&prune=0.05&window=3&wbase=0&logavg=0&logscale=0&xrange=1600%3A1999&q1=sehr.



Entnommen aus: Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache; abzurufen unter: https://www.dwds.de/r/plot/?view=1&corpus=dta%2Bdwds&norm=date%2Bclass&smooth=spline&genres=0&grand=1&slice=10&prune=0.05&window=3&wbase=0&logavg=0&logscale=0&xrange=1600%3A1999&q1=krass.



Entnommen aus: Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache; abzurufen unter: https://www.dwds.de/r/plot/?view=1&corpus=dta%2Bdwds&norm=date%2Bclass&smooth=spline&genres=0&grand=1&slice=10&prune=0.05&window=3&wbase=0&logavg=0&logscale=0&xrange=1600%3A1999&q1=mega.

Material 3: Intensivierer im Verlauf der Sprachgeschichte

Adverbien wie *sehr* in *sehr schön* werden als Gradadverbien oder Intensivierer bezeichnet. Das Bedürfnis nach neuen Intensivierern lässt sich im Laufe der Geschichte der deutschen Sprache fast kontinuierlich nachweisen. In der heutigen deutschen Umgangssprache zeigt sich diese Tendenz sehr deutlich. Das beweisen Ausdrücke wie *brutal*/*total*/*tierisch* gut. Ein verbreitetes Verfahren zur Gewinnung neuer Intensitätswörter kann man folgendermaßen beschreiben. Man nimmt als Basis ein Adjektiv, das zur Kennzeichnung eines hohen Wertes einer Skala verwendet wird, und ordnet es in adverbialer Funktion einem Bewertungsadjektiv zu: *traumhaft schön, echt lustig*.

Besonders bemerkenswert sind die Fälle bei denen ein Adjektiv, das normalerweise der negativen Bewertung dient, als Intensivierer auch für positive Bewertungen verwendet wird (*furchtbar nett*). Häufig ist die Verwendung eines bestimmten Intensivierers zunächst auf bestimmte Verbindungen beschränkt und verbreitet sich von dort auf andere Verwendungszusammenhänge; im Mittelhochdeutschen zum Beispiel *sêre wunt* (schmerzhaft verwundet → stark verwundet) zu *sêre scharph* („sehr scharf", von Zähnen).

Die ältesten Intensivierer sind althochdeutsch *thrato*, *filu* und *harto* (mhd. harte ‚hart', ‚schwer'). Weitere mittelhochdeutsche Adverbien, die im Sinne von sehr verwendet werden, sind neben *sêre*, *vaste* (‚fest'), *starke*, *gar* (‚vollständig') und *hôch*. 1663 kritisierte Schottel in seiner „Teutschen HaubtSprache" Fügungen wie *schrecklich lustig* und *grausam*. Spätestens seit dem 19 Jahrhundert haben folgende Ausdrücke intensivierende Verwendung […]: *unheimlich*, *furchtbar*, *schwer*, *saumäßig* […]. Um 1900 waren gebräuchlich: *scheußlich hübsch*, *feierlich hässlich*, *hässlich schön* […]. Wie die einleitenden Beispiele zeigen, ist das Verfahren heute weiterhin produktiv.

Entnommen aus: Fritz, Gerd (1998): *Historische Semantik*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler, S. 145f.

Material 4: Herkunft (Etymologie) der Wörter *sehr* und *hart*

sehr Adv[1]. ‘in hohem Grade oder Maße, besonders, überaus, viel, heftig’, ahd[2]. *sēro* ‘mit Schmerz, schmerzlich, traurig, betrübt, hart’ (9. Jh.), mhd[3]. *sēr(e)*, auch ‘gewaltig, heftig, in hohem Grade oder Maße’, asächs. *Sēro*, mnd. *Sēr(e)*, mnl. *Sēre*, nl. *Zeer*, aengl. *Sāre* ‘schmerzhaft, überaus’ steht als Adverb zum Adjektiv ahd. (9. Jh.), asächs. *Sēr* ‘schmerzlich, schmerzvoll’, mhd. *sēr* ‘wund, verwundet, verletzt, Schmerzen bringend, leidend, betrübt’, mnd. *Sēr(e)*, mnl. *Seer*, nl. *Zeer* ‘wund, verletzt’ […]

Entnommen aus: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache; abzurufen unter: https://www.dwds.de/wb/sehr.

hart Adj.[4] ‘fest, keinem Druck nachgebend, streng, scharf, heftig, schwer erträglich’, ahd. hart ‘fest, rauh, unbiegsam’ (8. Jh.), mhd. hert(e), (md.) hart, auch ‘grob, ausdauernd, hartnäckig, dicht, anstrengend, schwer’, asächs. hard, mnd. hart, hărde, mnl. hart, nl. hard, aengl. hard, heard ‘hart, stark, tapfer’, engl. hard ‘hart, schwer, streng, rauh’, anord. harðr ‘hart, stark’, schwed. hård, got. hardus ‘hart, streng’ […]

Entnommen aus: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache; abzurufen unter: https://www.dwds.de/wb/hart.

---

[1] Adv. = Adverb
[2] ahd. = althochdeutsch (ca. 7. Jh. – 1050)
[3] mhd. = mittelhochdeutsch (ca. 1050 – 1350)
[4] Adj. = Adjektiv

Material 5: Intensivierer im Mittelhochdeutschen und im heutigen Deutschen

Beispiele aus dem Mittelhochdeutschen (ca. Mitte 11. – Mitte 14. Jh.)	**Übersetzung ins heutige Deutsche**
1) wie **hart** thet mich nach dir verlangen	Wie **sehr** verlangte es mich nach dir
2) fürwar, du hast mich **hart** erschreckt.	Wahrlich, du hast mich **sehr** erschreckt.
3) noch **sérre** fürhte ich iren zorn.	Ich fürchte ihren Zorn noch **sehr**.
4) **sêr** unde **vaste** weinen	**sehr** und **stark** weinen
5) ir ist ûf mich **vaste** zorn.	Sie ist **sehr** zornig auf mich.

Entnommen aus dem Deutschen Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm (abgerufen unter: https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&lemid=A00001) sowie dem Mittelhochdeutschen Wörterbuch von Benecke, Müller, Zarncke (abgerufen unter: https://woerterbuchnetz.de/?sigle=BMZ&lemid=A00001).

Material 6: Intensivierer in der Jugendsprache

Intensivierungspartikel wie *echt*, *voll*, *total* werden häufig im Zusammenhang mit Jugendsprache erwähnt. Unter Intensivierungspartikeln werden Lexeme[5] adjektivischer Herkunft wie *arg, echt, einfach, wirklich* verstanden, die sich von ihrer lexikalischen Bedeutung losgelöst haben und dem Paradigma[6] von *sehr* angehören […]

Intensivierungspartikel können in der Jugendsprache anders verwendet werden als in der Standardsprache, wie zum Beispiel *voll*: Es kann anders als in der Standardsprache […] Adjektive modifizieren, wie *voll lahm, voll gut*. Eine weitere Eigenart der Intensivierungspartikel in der Jugendsprache ist ihr kumulatives Vorkommen, es können mehrere Intensivierungspartikel in einer Äußerung auftreten: *Er war total genervt und ist voll ausgeflippt*. […] Dabei kann in einer Äußerung ein Intensivierungspartikel wiederholt werden oder es werden verschiedene verwendet: *Die Schrift war so voll alt, wo das S wie ein F aussieht, voll derb*. Insgesamt lässt sich über die Intensivierungspartikel sagen, dass sie am häufigsten Adjektive und Verben modifizieren. […]

Bei der Beobachtung von Gesprächen unter Jugendlichen stellt sich heraus, dass es bestimmte Intensivierungspartikel gibt, auf die Jugendliche häufig zurückgreifen, hier vor allem *voll*, diese aber auch durch andere, die kurzlebiger sind, ergänzt werden, wie zum Beispiel durch *maximal* oder *völligst*. Standardsprachliche Intensivierungspartikel wie *außerordentlich* oder *überaus* kommen im jugendlichen Sprachgebrauch nicht vor.

Vermutlich finden die Intensivierungspartikel unter Jugendlichen auch deshalb so häufig Verwendung, weil sie expressiven Aussagen zusätzlich Nachdruck verleihen.

Entnommen aus: Baradaranossadat, Anna-Katharina (2011): *Jugendsprache im Deutschunterricht. Erscheinungsweisen im Schulalltag und Perspektiven für den Unterricht*. Frankfurt am Main: Peter Lang, Internationaler Verlag der Wissenschaften, S. 44f.

---

[5] Lexem = Wort

[6] Paradigma = ein Paradigma bezeichnet in der Linguistik ein Schema, nach dem Wörter bzw. Satzteile gebildet werden. Im genannten Kontext bezieht sich „das Paradigma von *sehr*“ auf eine Gruppe von Wörtern, die funktional ähnlich verwendet werden wie *sehr*, also zur Intensivierung eines Ausdrucks dienen.

Material 7: Intensivierer in der heutigen (Jugend-)Sprache

Chantal aus Fack ju Göthe erklärt leicht verständlich Romeo und Julia

Auf jeden Fall die Sprache ist auch auf Deutsch voll geschwollen. Ob sich diese „Bücher-Heinis“ eigentlich geschrieben haben: „Hallo Goethe, hier ist William, ich hab ne mega langweilige Idee!“ [...] Und dann Goethe so: „Meins ist noch langweiliger und es hat 20 Seiten mehr!“

Auszug aus dem Video: https://www.moviepilot.de/news/chantal-aus-fack-ju-gothe-3-erklart-leicht-verstandlich-romeo-und-julia-197694.

Ausschnitt aus Songtext von Alligatoah: Hart vermissen

Aber ehrlich gesagt werd ich dich hart vermissen

https://genius.com/Alligatoah-hart-vermissen-lyrics.

Ausschnitt aus Songtext von Juju ft. Henning May: Vermissen

Wie kann man jemand so krass vermissen
Wie ich dich in diesem […] Augenblick?

https://genius.com/Juju-vermissen-lyrics.

2. Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Standardbezug
Die Schülerinnen und Schüler können…

- „anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen und komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig […] strukturieren […].“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, S. 16. Köln: Carl Link)
- „aus […] Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten.“ (KMK, 2014, S. 16)
- „eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen.“ (KMK, 2014, S. 17)
- „Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren.“ (KMK, 2014, S. 17)

Operationalisierung
Die Schülerinnen und Schüler …
formulieren einen dem Text und seiner Intention entsprechenden Titel

verfassen einen themen- und anlassbezogenen, die Zuhörerschaft gewinnenden Einstieg. Dieser sollte folgendes beinhalten:

- Adressatenbezug
- Themennennung
- eine allgemeine Aussage zu Intensivierern im Sprachwandel und ggf. Verknüpfung zur Jugendsprache
- Nennung beispielhafter Intensivierer aus der Jugendsprache
- (Zitate aus dem Materialdossier)

informieren geordnet über Intensivierer in der Sprachgeschichte und der aktuellen Jugendsprache
etwa:

- Allgemeines zu Intensivierern
  - Klärung des Begriffs Intensivierer (synonyme Verwendung: Intensitätspartikel, Steigerungspartikel und Intensifikatoren): Begleitung durch Adverb und Adjektiv (M1)
  - durch Intensivierer wird die durch ein begleitendes Adjektiv oder Adverb beschriebene Qualität in ihrer Intensität auf einer Skala eingestuft (M1)
  - Wirkung von Intensivierern (sowohl intensivierend-steigernd oder abstufend-abschwächend) (M1)
  - Nennung von Beispielen (für beide Wirkungsrichtungen)
  - Intensivierer gehören dem Paradigma von *sehr* an (einige ältere Intensivierer haben sich dementsprechend in Bedeutung gewandelt) (M5 und M6)
- Intensivierer als Phänomen des Sprachwandels
  - Bedürfnis nach Intensivierern lässt sich im Laufe der Geschichte der deutschen Sprache kontinuierlich nachweisen (M1 und M3)
    - Intensivierer drücken hohes Maß oder hohen Grad aus (M1)

        - durch wiederholte und regelmäßige Verwendung nimmt die verstärkende Kraft der bestehenden Intensivierer ab (M1 und M2)
        - Einführung immer neuer Intensivierer, um Verstärkung deutlich zu machen (M1 und M2)
- Intensivierer im Alt- und Mittelhochdeutschen
    - sprachliche Erscheinung der Intensivierer lässt sich bereits im Alt- und Mittelhochdeutschen nachweisen (M3, M4 und M5)
        - Nennen von konkreten Beispielen (M3 und M5) für Intensivierer im Alt- und Mittelhochdeutschen
    - Bedeutungswandel von Intensivierern (M3)
        - heute bekannte Intensivierer stammen ursprünglich aus anderen semantischen Feldern (Größe, Realität/Irrealität, Angst und Ekel, Kraft und Gewalt, Geisteskrankheit) (M1 und M4)
        - heute sind diese mit anderer Bedeutung versehen (M1 und M4)
        - Nennen von konkreten Beispielen (z.B. *sehr*) anhand der Etymologie (M4)
    - Gebrauch von Intensivierern war ursprünglich auf bestimmte Verwendung beschränkt, die sich anschließend auf andere Verwendungszusammenhänge verbreiteten (M3)
        - Adjektive, die ursprünglich negativer Bewertung dienten, werden zunehmend als Intensivierer für positive Bewertungen verwendet (*Bsp. furchtbar nett*) (M3)
        - sowohl im Alt- und Mittelhochdeutschen als auch in der Gegenwart können mehrere Intensivierungspartikel in einer Äußerung auftreten (M5 und M6)
    - Entwicklung und Bedeutungswandel von Intensivierern:
        - von althochdeutsch über mittelhochdeutsch bis in die Gegenwart (M2, M4, M5)
- Intensivierer in der heutigen Jugendsprache
    - Intensivierer werden überwiegend von Jugendlichen etabliert und finden so Weg in die Standardsprache
    - Intensivierer werden vor allem in der Jugendsprache verwendet
    - können anders als in der Standardsprache verwendet werden (Bsp.: voll) (M6)
        - Bsp. außerordentlich vs. krass/mega
        - Standardsprachliche Intensivierer kommen in der Jugendsprache eher weniger vor (Bsp. Außerordentlich) (M6)
    - typisch für Jugendsprache: mehrere Intensivierungspartikel in einer Äußerung (M6)
    - Funktion von Intensivieren in der Jugendsprache: ausdruckstarken Aussagen Nachdruck zu verleihen (M6)
    - eigene Beispiele für Intensivierer in der Jugendsprache nennen
        - Beispiele aus Material 7
        - Einbezug eigenen Vorwissen
- Einbezug von Vorwissen
    - Sprachwandel als natürliches Phänomen
    - Veränderungstendenzen in der Gegenwartssprache
    - Einfluss digitaler Kommunikation (Social Media, Memes) auf Intensivierer
        - Beispiel: *ultra* nice, *über* cringe – entstehen neue Verstärker durch Online-Kommunikation?
    - Verwendung von Intensivierern im eigenen Alltag

setzen eigenes domänenspezifisches Wissen und eigene Erfahrungen in Beziehung zu den vorgegebenen Materialien, z. B.:

- Erfahrung mit Intensivierern im Alltag und Einbezug eigener Beispiele
- Bezugnahme auf Jugendsprache
- setzen eigenes Wissen zur Sprachgeschichte und zum Sprachwandel in Kontext zu den Materialien

formulieren ein Fazit

- formulieren unter Rückbezug zum Einstieg ein abrundendes Fazit

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Der Beitrag im Themenheft richtet sich an die Schülerschaft der Schule. Daher muss die Sprache so gewählt sein, dass die Inhalte verständlich, klar strukturiert und nachvollziehbar dargestellt werden. Es ist wichtig, Fachbegriffe korrekt und zielgruppengerecht zu erklären und einzusetzen. Die Darstellung soll dabei sachlich bleiben und gleichzeitig Interesse für das Thema wecken.
Die bereitgestellten Materialien sollen gezielt genutzt werden, um das Thema differenziert und umfassend zu bearbeiten. Dabei muss deutlich erkennbar sein, welche Informationen aus den Materialien stammen und welche auf eigenen Kenntnissen beruhen. Dies erfordert eine sprachlich angemessene und korrekte Kennzeichnung der Quellen. Die Inhalte der Materialien werden überwiegend referierend wiedergegeben, bei Bedarf auch durch wörtliche Zitate gestützt.
Es reicht nicht aus, die Texte lediglich in eigenen Worten nachzuerzählen oder sie unkritisch zu übernehmen. Ein reflektierter und distanzierter Umgang mit dem Material ist erforderlich.

3. Bewertungshinweise

Lösungen, die von den im Erwartungshorizont vorgesehenen Ausführungen abweichen, werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig anerkannt, sofern sie der Aufgabenstellung entsprechen, inhaltlich korrekt und schlüssig dargestellt sind. Dies schließt auch alternative Formen der Gliederung oder Schwerpunktsetzung im informierenden Beitrag mit ein.

3.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkten) Die Aufgabenbearbeitung zeigt…	**Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)** Die Aufgabenbearbeitung zeigt…
• eine differenzierte, sachgerechte Auswertung der Materialien durch funktionale Integration von Referenzen auf die Materialien in den eigenen Text, • eine sachliche und auftragsbezogene Verarbeitung von aus unterschiedlichen Perspektiven geschriebenen Beiträgen und ein eigenständiges Verknüpfen von	• die Berücksichtigung einiger wichtiger Aspekte der Materialien durch insgesamt funktionale Integration von Referenzen auf die Materialien in den eigenen Text, • eine in Grundzügen sachliche und auftragsbezogene Verarbeitung von aus unterschiedlichen Perspektiven geschriebenen Beiträgen und ein nachvollziehbares Verknüpfen von

relevanten Informationen mit eigenen Kenntnissen, • eine differenzierte und schlüssige Entfaltung des Themas unter Einbezug fundierten fachlichen Kontextwissens und eigener Erfahrungen und unter Berücksichtigung von Situation und Adressatenbezug.	Informationen mit eigenen Kenntnissen, • eine im Ganzen noch nachvollziehbare und sachlich richtige Entfaltung des Themas unter punktueller Einbeziehung fachlichen Wissens und eigener Erfahrungen sowie unter erkennbarer Berücksichtigung der Situation und des Adressatenbezugs.

3.2 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textfunktion und Textaufbau

Bewertung mit „gut“ (11 Punkten) Die Aufgabenbearbeitung zeigt…	**Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)** Die Aufgabenbearbeitung zeigt…
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und anlassbezogene Strukturierung, das bedeutet • eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch eine klar erkennbare adressatenbezogene und zielorientierte Wiedergabe und Verknüpfung von relevanten Informationen), • eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt, • eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.	eine erkennbare aufgaben- und anlassbezogene Strukturierung, das bedeutet • eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch eine in Ansätzen erkennbare adressatenbezogene und zielorientierte Wiedergabe und Verknüpfung von relevanten Informationen), • eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt, • eine in Grundzügen erkennbare Gedanken und Leserführung.

Fachsprache

Bewertung mit „gut“ (11 Punkten) Die Aufgabenbearbeitung zeigt…	**Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)** Die Aufgabenbearbeitung zeigt…
• eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	• eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe

Umgang mit Bezugstexten und Materialien

Bewertung mit „gut“ (11 Punkten) Die Aufgabenbearbeitung zeigt…	**Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)** Die Aufgabenbearbeitung zeigt…
• eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen bzw. eine sinnvolle Form des Verweisens	• eine noch angemessene sprachliche Integration von Belegstellen bzw. eine sinnvolle Form des Verweisens auf Bezugstexte im Sinne der

auf Bezugstexte im Sinne der Textfunktion, • ein angemessenes und funktionales Paraphrasieren bzw. Zitieren.	Textfunktion, ein noch angemessenes und funktionales Paraphrasieren bzw. Zitieren.

Ausdruck und Stil

Bewertung mit „gut“ (11 Punkten) Die Aufgabenbearbeitung zeigt…	**Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)** Die Aufgabenbearbeitung zeigt…
• einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, • präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.	• einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, • im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen

Bewertung mit „gut“ (11 Punkten) Die Aufgabenbearbeitung zeigt…	**Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)** Die Aufgabenbearbeitung zeigt…
eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h. • eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, • wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, • wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.	eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz • fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, • einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, • grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

3.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	**Darstellungsleistung**
ca. 60 %	ca. 40 %